

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. allernächst anzuordnen geruht, dass dem ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Innsbruck, Hofrat Dr. Tobias Ritter Wildauer von Wildhausen aus Anlass seines bevorstehenden Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass der I. und I. Consul in Belgrad Karl Pauli das Commandeurkreuz des bulgarischen Civil-Verdienst-Ordens und der I. und I. Honorar-Consul und Gerent des I. und I. Consulates in Malta Arthur Ritter Cohen von Hohenland das Ritterkreuz des bulgarischen Alexander-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juli d. J. dem Oberrechnungsgerichtsrath des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder Johann Schenck in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Staatsanwalts-Substituten in Pilsen Johann Edlen Kratky von Demelk in taxfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes allernächst zu verleihen geruht. Gleisbach m. p.

Der Justizminister hat die mit dem Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs bekleideten Ministerial-Vice-secretäre im Justizministerium Franz Emil Conte Smecchia und Rudolf Regner Ritter von Bleyleben zu Ministerial-Secretären in diesem Ministerium ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Alois Zebre zum Bezirksgerichts-Adjuncten für Großhansitz ernannt.

Der Präsident des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder hat den Oberrechnungsgerichtsrath dieser Centralstelle Anton Grafen Ledochowski zum Hofsecretär ebendaselbst ernannt.

Feuilleton.

Telegraphen- und Telephonwesen in Oesterreich.

Die vom I. I. Oberpoststrathe Josef Wanka, welcher dem Bernehmen nach als Approbant in Telegraphen- und Telephon-Angelegenheiten bei der I. I. Post- und Telegraphen-Direction in Prag fungiert, eben herausgegebene Broschüre «Das Telegraphen- und Telephonwesen in Oesterreich» nebst Berücksichtigung des Telegraphen- und Telephonwesens in Deutschland und dem weiteren Auslande» dürfte bei dieser Gelegenheit einen sehr willkommenen Beitrag zur gründlichen Orientierung auf dem Telegraphen- und Telephonwesen sowie zur förderlichen Lösung der actuellen Fragen auf diesem Gebiete bieten.

In der erwähnten Broschüre plädiert der be-währte, in den Berufskreisen bestbekannte Fachmann für die Ermäßigung der Telegraphen- und Telephongebühren und für die Einführung einer wenigstens beschränkten Haftung für Unregelmäßigkeiten im Telegraphen- und Telephondienste. Interessant sind die dies-sälligen Ausführungen und Propositionen.

Nach diesen Ausführungen sind für den Telegraphenverkehr auf den vorgängigen Telegraphen-Conferenzen Vereinfachungen, resp. Vereinheitlichungen der Telegraphen-Tarife zustande gekommen und es gelang namentlich auf der Pariser Telegraphen-

Nichtamtlicher Theil.

Die italienische Orient-Politik.

Anlässlich der vom italienischen Minister des Neuherrn Herzog di Sermoneta in der Deputierten-Kammer gehaltenen Rede bemerkt der «Pester Lloyd»: «Wenn wir der italienischen Orient-Politik, wie sie der Herzog entwickelte, aufrichtige, unbedingte Anerkennung zollen, ist es, als ob wir die Politik unserer eigenen Monarchie damit loben würden. Die Uebereinstimmung der Erklärungen des italienischen Ministers des Neuherrn mit den Gründägen, die Graf Goluchowski unter der Zustimmung der beiden Delegationen proklamierte, zeigt sich in allen Einzelheiten, manchmal selbst im Ausdrucke. Wir würden sie auffällig nennen, wenn sie nicht, angesichts der Thatache, dass die Minister zweier innig alliierter Staaten gesprochen haben, so natürlich wäre. Sie tritt besonders hervor in der Proklamierung des status quo für die Balkan-Halbinsel, in den Ausdrücken wohlwollender Gesinnung für die Entwicklung und Kräftigung der auf nationaler Basis konstituierten Balkan-Staaten, in der günstigen Auffassung der Anerkennung des gegenwärtigen bulgarischen Regimes durch die Pforte und schließlich in der Meinung über die kretensischen Wirren. Unter den europäischen Mächten herrscht erfreuliche Uebereinstimmung darüber, dass die Lösung der Schwierigkeiten auf friedlichem Wege unter Wahrung der Suzeränitäts-Rechte des Sultans zu erfolgen habe. Beide dieser Uebereinstimmung sind auch in der russischen Presse zu finden, und es ist bemerkenswert, dass die «Nowoje Wremja» der österreichisch-ungarischen Diplomatie in der kretensischen Frage gute Erfolge in Aussicht stellt. Allerdings dürfte die österreichisch-ungarische Diplomatie solche Erfolge, wenn sie sich ergeben, nicht ausschließlich ihrer Initiative und ihren Bemühungen vindicieren. Sie wird vielmehr Anerkennung und Lob, die ihr aus diesem Anlaß gewidmet werden, bereitwillig mit sämtlichen europäischen Cabinettentheilen, die in dieser Sache mit ihr den gleichen Weg nach dem gleichen Ziele gegangen sind.» Das genannte Blatt stimmt auch der «Nowoje Wremja» darin zu, dass, welcher Botschafter immer mit einem Vorschlage von der Art jenes des Freiherrn von Calice hervorgetreten wäre, derselbe unbedingt die Unterstützung seiner Collegen gefunden haben würde. Gegenwärtig seien alle Mächte darin einig, keinem localen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel zu gestatten, den europäischen Frieden zu stören, was einen großen Fortschritt in der Auffassung der Orient-Frage markiere.

Conferenz 1890 den deutschen Vertretern, durch besondere Vereinbarungen den Tarif für den Telegraphenverkehr Deutschlands mit den übrigen Ländern Europas in der Art einfacher und einheitlicher zu gestalten, dass in Deutschland vom 1. Juli 1891 ab bloß drei Taxgruppen bestehen, und zwar in der ersten Gruppe: Verkehr mit den angrenzenden Ländern außer Russland und Frankreich eine Wortgebühr von 10 Pf., in der zweiten Gruppe: Verkehr mit Großbritannien, Schweden, Norwegen und Italien eine Wortgebühr von 15 Pf. und in der dritten Gruppe: Verkehr mit den übrigen Ländern und mit Russland eine Wortgebühr von 20 Pf.

Eine Ausnahme bildet Frankreich mit einer Wortgebühr von 12 Pf., dann die Türkei und Griechenland mit einer Wortgebühr von 45, beziehungsweise 30 Pf.

In Oesterreich bewegen sich die Wortgebühren im internationalen Telegraphenverkehr bei einer Wortlänge von 10/3, beziehungsweise 15/5 von 30 kr. angefangen bis 11 fl. 52 kr. 1 in der Relation Triest-Cadiz-Teneriffa im Verkehr mit Mauritius.

Die Höhe der entfallenden Telegraphentaxen im internationalen Telegraphenverkehr gestaltet sich gegenwärtig noch so hoch, dass Minderbemittelte namentlich von der überseelichen Telegraphie nur in den Fällen großer Dringlichkeit Gebrauch machen können.

Dies steht mit dem jetzigen Stande der Verkehrs-mittel nicht im Einklang und erscheint bei unbefangener

Die Vorgänge auf Kreta.

Das «Fremdenblatt» richtet in einer Besprechung der Vorgänge auf Kreta an die christliche Bevölkerung der Insel die ernste Mahnung, in ihren Forderungen nicht zu weit zu gehen, da keine Aussicht vorhanden sei, dieselben durchzuführen, und ein solcher Versuch nur unnützes Blutvergießen verursachen würde. «Wenn die Pforte — schreibt das Blatt — das ihrige zur Verhügung der Insel gethan hat, so hat Europa, welches ihr in dieser Richtung seine freundschaftlichen Rathschläge ertheilte, das Recht, zu erwarten, dass die christliche Bevölkerung von Kreta den Weg zum Frieden auch ihrerseits betrete. Es ist zu hoffen, dass die Mächte, die einmütig waren in der Ertheilung von Rathschlägen an die Tütei, nun ebenso einmütig sein werden, um in Griechenland und eventuell, soweit es möglich ist, in Kreta selbst für die Verhügung zu wirken. Diese Hoffnung beruht darauf, dass ganz Europa ernstlich und aufrichtig die Beilegung des Kampfes auf der vielgeprästen Insel und die Befestigung der für das türkische Reich aus diesem Kampfe erwachsenden Schwierigkeiten anstrebt. Keine einzige der Großmächte verfolgt ein anderes Ziel; überall will man, dass der Gegensatz zwischen Christen und Muhamedanern nicht neue Nahrung enthalte und dass der Brand erstickt werde, dessen Funken nach anderen Theilen des Reiches hinüberspringen könnten. Wenn die Austrändischen vielleicht eben auf eine solche Vermehrung der Ungelegenheiten ihre Rechnung bauen, so muss sich diese Rechnung angesichts der Haltung Europas als falsch erweisen, denn es könnten zwar neue Opfer in dieser oder jener Provinz fallen, aber das Programm der radicalen kretensischen Führer wäre damit noch nicht verwirklicht. An dem festen Entschluss der Mächte, den status quo aufrechtzuerhalten, muss es scheitern. Wenn die Pforte tatsächlich die ihr empfohlenen und von ihr versprochenen Zugeständnisse macht und die Insurgenten trotzdem den Kampf fortführen würden, der bei der wachsenden Erbitterung der Muhamedaner zu Katastrophen auf der Insel führen kann, so würde auch aus diesen Katastrophen nicht hervorgehen, was sie wünschen. Die Kretenser können von ihrem entlegenen Eiland aus nicht den Gang der Politik bestimmen, entgegen der Macht ihres Souveräns und entgegen dem Willen aller Großmächte. Dieser Wille hat sich kundgegeben, er geht darauf hin, dass der Friede unter den Bedingungen, die vor nunmehr 18 Jahren vereinbart worden sind und die eine ge-deihliche Entwicklung des Volkes von Kreta ermöglichen, wiederhergestellt werde.»

Prüfung nicht gerechtfertigt. Es wäre an der Zeit, wenn in dem internationalen Telegraphenverkehr endlich der heutige, mehr finanzielle Standpunkt und die weiteren diversen Bedenken aufgegeben werden würden und durch opferwilliges Entgegenkommen der einzelnen Vereinsverwaltungen und der verschiedenen Kabelgesellschaften die möglichste Herabsetzung der Telegraphentaxen, resp. ein (reiner) Tarif mit einheitlichen, resp. ermäßigten Gebühren zur allgemeinen Annahme gelangen würde. Dann würden die von der deutschen Telegraphenverwaltung schon auf der Londoner Telegraphen-Conferenz eingebrachten Vorschläge ihre Erledigung finden, wonach jede Verwaltung die Gesamtgebühr für die aus ihrem Gebiete herrührenden Telegrame ungeteilt beziehen, aber die etwaigen Land- und See-Transitgebühren bestreiten soll. Damit würde ferner das so weitläufige und verwickelte Abrechnungs-verfahren der einzelnen Staaten entfallen.

Infolge dessen wäre die Benutzung des Telegrafen jedermann und nicht allein den bemittelten Kreisen und der Geschäftswelt zugänglich, der Telegraphenverkehr würde sich steigern und ein allfälliger Einnahme-Ausfall wäre gewiss nicht von Dauer. Uebrigens ist es ein national-ökonomisches Axiom, dass das Geld, welches die Bevölkerung an einer Stelle erspart, an anderer Stelle fruchtbringend wieder in den Verkehr gesetzt wird.

Im Welt-Postvereine haben sich die modernen Prinzipien: Freiheit des Verkehrs, Einheit des

Politische Uebericht.

Laibach, 4. Juli.

Der niederösterreichische Landtag hat am 3. d. M. die beiden Regierungsvorlagen über die Abänderung der Landesordnung und der Landtags-Wahlordnung nach kurzer Debatte mit der erforderlichen qualifizierten Majorität genehmigt und damit die ihm gestellte Aufgabe erledigt; außerdem ertheilte er noch die Zustimmung zur Veräußerung mehrerer der Gemeinde Wien gehörigen Grundstücke. Zu Beginn der Sitzung hatte Herr Statthalter Graf Kielmansegg einige Interpellationen beantwortet und der Landtag mehrere Dringlichkeitsanträge berathen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Session unter begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Bezüglich des deutschliberalen Prager Parteitages liegen Neuuerungen verschiedener Provinzorgane vor. Der Krakauer «Tazs» misst den Berathungen über das Programm und die Taktik einer noch nicht bestehenden Partei in einem noch nicht bestehenden Parlamente sehr wenig Bedeutung bei. Das einzige Ergebnis des Parteitages sei die Klarstellung einer tiefgehenden Spaltung unter den Deutschliberalen in Oesterreich. Die Prager Beschlüsse bezüglich des künftigen Charakters der Partei stehen mit den jüngsten Neuuerungen der schlesischen, die Verfehnung Clumetys mit der Haltung der mährischen Deutschen im crassen Widerspruch.

Der deutsche «Reichsanzeiger» veröffentlicht eine huldvolle Depesche des deutschen Kaisers an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, worin demselben der Dank und die Anerkennung für die Mitwirkung beim Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches ausgedrückt wird.

Die italienische Kammer begann gestern mit der Berathung des Gesetzes, betreffend die Einführung eines Civilcommissärs für Sicilien. Dep. Fulci beantragte die sofortige Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung des Ausfuhrzolles für Schwefel. Ministerpräsident di Rudini sprach sich auf das allerentschiedenste dagegen aus. Die Linke und die äußerste Linke verursachten einen großen Tumult. Der Präsident unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Antrag Fulcis in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

Eine Depesche aus Paris meldet, man glaube dort, dass die Debatte über die Rentensteuer vertagt werden würde. Es wäre dies der Ausweg aus dem Dilemma, in dem sich gegenwärtig die Mehrheit der französischen Kammer befindet. Sie ist ganz entschieden gegen die Rentensteuer; außer den Monarchisten und Socialisten will keine Partei etwas von dem Gesetzentwurf Cocherys wissen, das beweist der stürmische Beifall, den Ribot und Rouvier gefunden haben. Aber die Mehrheit fürchtet sich davor, das Cabinet Mésine könnte durch eine Niederlage zum Rücktritt genöthigt werden. — Der Senat genehmigte nach mehrwöchentlicher Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Getränkesteuer, welcher die hygienischen Getränke entlastet und den Zoll auf Alkohol auf 205 Francs erhöht.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Oberhauses fragte Herschel an, ob, falls die Klage gegen Dr. Jameson und Genossen vor dem Gerichtsschranken verhandelt werde, die etwa entstehenden

Portos und Wegfall der Portotheilung glänzend bewährt; sie haben eine völlige Urmälzung in den internationalen Verkehrsbeziehungen hervorgerufen und es hat der Postverkehr durch sie einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Der heutige Telegraphenverkehr unterscheidet sich zwar wesentlich von dem Postverkehr; denn der Postverkehr lässt eine gleichzeitige Massenbeförderung von Sendungen zu, während beim Telegraphieren bis jetzt Wort für Wort übermittelt werden muss.

Allein durch die Abschaffung des erwähnten, in den Erfolgen so precären und doch so sehr kostspieligen Abrechnungsverfahrens, durch die thunliche Uebernahme von Privat-Telegraphenanlagen u. dergl. in die eigene Regie der Staaten, durch die Erzeugung von Telegraphen- und Telephonmaterialien in staatlichen Fabriken, durch die weitere Einführung von unterirdischen Telegraphenleitungen unter thunlicher Verwendung von Silicium-Bronzedraht, durch die Mitbeseitung jeder solchen Leitung zum Telephonieren, auch durch Einführung von unterirdischen Bleikabeln nicht allein zu Telephon-, sondern auch zu Telegraphenzwecken u. a., dürften die Bedingungen zur Ermöglichung der bereiteten Herabsetzung und beziehungsweise weiteren Vereinheitlichung der Telegraphenbüroren gegeben sein.

Die bereite Herabsetzung und bezw. weitere Vereinheitlichung der Telegraphen-Büroren ist eine wünschenswerte Orderung und ein dringendes Bedürfnis unserer Zeit. Sie liegt im Interesse einer wesentlichen und wirklichen Verkehrserleichterung für alle Bevölkerungsklassen.

Rechtsfragen durch die Mehrheit der drei Richter entschieden werden würden, was sehr bedauerlich wäre. Die Verhandlung vor dem Gerichtsschranken sei im gegenwärtigen Falle unzweckmäßig. Lord-Großkanzler Halsbury unterstützte die von Lord Salisbury betonte Unabhängigkeit des Generalanwaltes, welcher den Procesmodus zu bestimmen verpflichtet sei. Die Regierung habe hierauf keinen Einfluss und keine Verantwortlichkeit dafür.

Die Vertreter der spanischen Eisenbahn-Gesellschaften und der Minister für öffentliche Arbeiten unterzeichneten die Convention, betreffend die Eisenbahnsubventionen.

Die «St. Peterburgskaja Wiedomost» erfährt, dass der Minister des Innern bis zum Erlass einer neuen Verordnung den auswärtigen Israeliten ohne Unterschied des Berufes den Eintritt in das russische Reich gestattet habe. Die Pässe dieser Reisenden müssen mit dem Visum der russischen Consulate nach vorhergegangener Ermächtigung seitens des Ministeriums des Innern versehen sein.

Nach aus Constantinopel eingelangten Meldungen avisierte der Minister des Außenfern die Botschafter schriftlich, die Pforte gewähre den Kretenern auch die zwei restlichen von ihnen verlangten Zugeständnisse: Verlautbarung der Generalamnestie und bedingungslose Wiederanerkennung des Alleppavertrages. Angesichts der hochernsten Meldungen über die Situation auf Kreta glauben die Botschafter außerdem die gänzlich Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Aufständischen empfehlen zu dürfen, um sodann durch die Intervention der Consularämter die Epitropie zur Annahme der Zugeständnisse und zur Unterwerfung zu veranlassen. Der einmütigen Meinung der diplomatischen Kreise folge könne nur eine sofortige strenge Durchführung der beantragten Maßregeln die drohende Gefahr einer ungünstigen Lösung der kretischen Frage und weitere gefährliche Folgen verhüten.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Die Vollstreckung der gemeldeten Todesurtheile hat unter den Armeniern Erregung hervorgerufen. Gestern wurden in Stambul Plakate mit armenischem und türkischem Texte aufgefunden, in welchem es heißt: «Geliebte Brüder! Erstreckt nicht über die Grausamkeit der Regierung, auch die Bulgaren haben unter Midhat Pascha Ungerechtigkeiten erduldet, schließlich aber ihre Unabhängigkeit erlangt.»

Unter den Armeniern wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zwölf Redis-Bataillone des 8. Armeecorps in Saloniki erhielten die Mobilmachungs-Ordre. Es ist jedoch unbekannt, ob dieselben für Kreta oder den Hausrat bestimmt sind.

Der Vali von Adrianopel, Divisions-General Narif Pascha, wurde zum Marschall und Commandanten des 2. Armeecorps in Adrianopel an Stelle des erkrankten Mahmud Pascha ernannt.

Es wurden neuerlich Plünderungen und Mezeleien seitens der Kurden in der Umgebung von Wan sowie Grenzüberschreitungen nach Persien gemeldet.

«Daily Chronicle» meldet aus Bulawayo: Nyamanda, der Sohn des verstorbenen Königs Lobengula, begab sich auf Verlangen der Häftlinge in die Matoppo-Berge, wo er als König der Matabebe eingesetzt wird.

Wird die Gebürenherabsetzung heute etwa unter dem Prätexte «Es ist nicht thunlich» aufgeschoben, so wird sie mit desto größerer elementarer Gewalt in der nächsten Zukunft neuerdings und so häufig herantreten, bis auch auf dem Telegraphengebiete ein Rowland Hill ersteht. Bierzehn Jahre währt es in England und eine viel kürzere Zeit in den anderen Staaten, bis infolge der Postreform die Einnahmen der Post wieder ins Gleichgewicht kamen, und wie imposant haben sich die Folgen der Reform für die Staatseinnahmen aller Länder gestaltet?

Die Broschüre behandelt auch viele vitale Rechtsfragen, wie, ob dem Empfänger eines Telegramms oder Phonogramms ein Recht auf die Ausfolgung des Telegramms oder Phonogramms zustehe, inwiefern durch Telegramme ein schriftlicher Vertrag geschlossen wurde, ob durch das Telefon ein Vertrag unter Anwesenden oder Abwesenden entstehe, wer den Schaden für Unregelmäßigkeiten im Telegraphen- und Telephondienste trage, inwieweit Entschädigung bei Herstellungen von Telegraphen- und Telephonanlagen an Privateigentum oder öffentlichem Gute zu leisten sei u. a.

Auch die in der Broschüre beregte Proposition, dass vom Telegraphenbetriebe unter die besonderen Telegramme weitere Telegramme mit Rückschein (avis de reception) mit dem conventionellen Zeichen «A. R.» beigeführt werden, bei welchen ein Duplicat der dem Adressaten zugestellten und von ihm unterschriebenen Telegrammausfertigung per Post als Rückschein zurückgesendet werden könnte, erscheint zeitgemäß und praktisch.

Tagesneuigkeiten.

— (Das nördliche Beuchfeuer der Erde.) Gelegentlich der Andrée'schen Nordpol-Expedition ist öfter die Beuchfeuerstation Fruholmen erwähnt worden, deren Wächter seit Februar d. J. die Brieftauben in Obhut hatte, die Andrée mitgenommen hat und die dort trainiert wurden, indem Eismeersfahrer die Tauben mit auf das Meer nahmen. Dieses Beuchfeuer, auf einem fahlen Holm gebaut, ist das nördlichste der Erde und liegt etwa zehn Meilen nördlich von Hammerfest. Der entlegene Küstenposten ist indessen keineswegs von aller menschlichen Verbindung abgeschlossen; dicht dabei liegt die Insel Ingö, auf der sich, über dem 70. Gr. nördl. Br., Kirche, Schulhaus, Postgebäude und seit einigen Monaten auch ein Telegraph befindet. In der Fischfangperiode sind hier oft gegen 300 Fischerboote versammelt. In der Nähe liegen einige Walfischfang-Stationen, und im übrigen geht bei Fruholmen ein lebhafter Schiffsverkehr vorbei. Im vorigen Jahre zählte Hornemann, so heißt der Wächter des Beuchfeuers, fünfhundert Fahrzeuge, die nach Archangel segelten.

— (Eine verlässliche Insel.) Dass eine Insel sellgeboten wird, kommt nicht alle Tage vor. Der einzige Bewohner und Besitzer der Hallig Süßfall bietet seinen Grundbesitz, 250 Demuth groß, mit lebendem und todtom Inventar zum Verkauf. Der Besitzer werden sich jedenfalls nicht viele finden, denn das Leben auf einem Nordsee-Eiland ist mit großen Mühseligkeiten verknüpft. So muss beispielsweise ein Bewohner der Hallig Habel allwochenlich sich eine Badung Trinkwasser für sein Vieh mit einer Segeljolle von Ochholm kommen lassen.

— (Ein Hotel für die Presse.) Man schreibt aus Paris: Im «Gaulois» regt Pierre-Du-Sait (Adolphe Überer) die Idee an, in Paris ein besonderes, ausschließlich der Presse gehöriges Hotel zu erbauen. Es existieren hier, führt der bekannte Kritiker aus, nicht weniger als sechzehn verschiedene Journalistenverbände, die alle ein Local mietweise inne hätten. Wenn diese die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfesquellen zusammen schlossen, so könnte es gewiss nicht schwer halten, auf gemeinsame Kosten ein prächtiges Presshotel zu erbauen, in dem die Journalisten sich zusammenfinden könnten. Das Hotel müsste natürlich einen streng professionellen Charakter bewahren. Überer weist zur Begründung seines Projectes darauf hin, dass ja auch die gewerblichen Syndicate ihr eigenes Heim in Paris hätten.

— (Frauen als Seefahrer.) An die Möglichkeit, dass die Frauen in das eigentliche Seemannsgewerbe ihren Einzug halten könnten, hatte man bisher noch gar nicht gedacht. Aber ganz und gar vom Ernst des Kampfes ums Dasein inspiriert war das Gesuch, das kürzlich Miss Robina Barton an die Marine-Behörde in Victoria richtete und in dem sie um Zulassung zum Steuermanns-Examen ersuchte. Die Dame berief sich darauf, dass sie vier Jahre als Stewardess auf Dampfern gefahren habe, über siebzehn Jahre alt sei — wie viel darüber, sagte sie nicht — und mithin fordern könne, zum Staatsexamen zugelassen zu werden, da die Marine-Akte von 1890 die Zulassung allen denen gewährte, die über siebzehn Jahre alt seien und mindestens vier Jahre Dienste als Seefahrer geleistet hätten. Über das Gesuch wurde in öffentlicher Versammlung der Marine-Behörde in Melbourne und mit dem ganzen stets kleinen Ernst, dessen ein englisches Beamten-Collegium fähig ist,

Picque-Ass.

Der Wirklichkeit nachzählt von Hermann Hirschfeld.

(7. Fortsetzung.)

«Meint Ihr, dass ich mich selbst solchem aussetzen würde?» fragte der Wirt. «Das ganze Dorf müsste für den geringsten Verdacht büßen, und ich käme am schlechtesten weg.»

«Hört mich an!» fuhr er fort. «Was ich mit anderen schon längst geplant und wozu uns nur die Gelegenheit gefehlt, kommt heute zur Reife. Ich hörte gestern abends, obwohl ich mich schlafend stellte, dass unser Feind heute gegen Mittag nach dem Dorfe Ponsardou will, um dort Contribution zu erheben. Die zwei Männer, die ihn begleiten sollen, hat er bereits bestimmt, also seid Ihr vor jeder Gefahr gesichert. Der Weg nach Ponsardou führt durch einen Wald, in dessen Nähe meine Vetter ein Gehöft besitzen, von dem ein nur dem Eingeweihten bekannte Weg in die Waldung führt. Herren und Dienstleute sind glühende Hasser der Unterdrücker unseres schönen Vaterlandes und brennen vor Begierde, es durch die That zu beweisen. Erhalten sie nun früh genug die Mitteilung — und ich sende sofort unter unverdächtigem Vorwand den Burschen mit einem Brief zu ihnen — so ist nichts leichter, als, hinter dem Gestüpp verborgen, den des Weges Kommenden mittelst ein paar Schüssen den Garau zu machen und dann spurlos zu verschwinden. Wer hat's gethan? Höchstens kann man den Dörfern der Umgegend eine Extracontribution auferlegen. Die Männer unseres Vaterlandes werden schon wissen, ehe

verhandelt. Die junge Dame fand für ihr Gesuch Gegner wie warme Befürworter. Schließlich drangen doch die Weiberfeinde durch und das Gesuch wurde abgelehnt. Miss Robina Barton ist aber keineswegs gesonnen, sich bei dem Bescheid zu beruhigen, sondern will ihr Heil nochmals bei einer englischen Behörde versuchen.

— (Eine Amazonen.) Es ist bekannt, daß mit den Aufständischen auf Cuba viele Frauen mitziehen. Aber fast alle bleiben während der Kämpfe im Lager. Die einzige Frau, die selbst Kämpferin ist und sogar eine Befehlshaberstelle inne hat, ist Paulina Ruiz, die Gattin eines Aufständischen Namens Gonzalez. Mann und Frau gehören zur «Partida» des Führers Pancho Perez. Paulina schloss sich erst vor fünf Monaten der Partida als Kämpferin an; sie ist sehr hübsch und erst 23 Jahre alt, aber ihre Grausamkeit ist so groß, daß sie sich rühmt, zwei spanischen Soldaten mit Säbelhieben den Kopf vom Rumpfe getrennt und ihre militärischen Grade — jetzt ist sie Fähnrich — stets in der ersten Reihe der Kämpfer erworben zu haben.

— (Exesse in Alicante.) Aus Alicante berichtet man vom 3. d. Mts.: An 1000 Personen durchzogen mit Protestrufern gegen die neuen Communalsteuern die Straßen, zertrümmerten alles, was ihnen im Wege stand, zerschlugen die Fenster des Stadthauses und verbrannten das Rathaus. Die Gendarmerie schritt mit der Waffe ein, wobei viele Personen verwundet und getötet wurden. Über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Einhebung der neuen Steuern wurde sistiert.

— («Barsa ka satta») heißt ein eigenhümmerliches Spiel, welches in Indien viel gespielt wird und jetzt von der englischen Regierung verboten worden ist. Das Spiel besteht darin, daß man bei Regenwetter wettet, ob viel oder wenig Regen fallen wird, und daß man die Wassermenge zu bestimmen sucht. Auf den Terrassen oder Altanen vieler Häuser Indiens befindet sich ein mit einem Rohr versehener Wasserbehälter; durch das Rohr findet der Wasserabfluss statt, wenn das Nass eine bestimmte Höhe erreicht hat. Die Pointe besteht nun darin, daß man, wenn ein Unwetter im Anzuge ist, zu errathen sucht, in welcher Zeit das Regentwasser jene Höhe erreichen wird. Die Eingeborenen widmen sich diesem Wettspiel mit solcher Leidenschaft, daß häufig wilde Streitigkeiten entstehen; deshalb sah sich die englische Regierung veranlaßt, das «Barsa ka satta»-Spiel zu verbieten.

— (Stoffe.) Bei der Versteigerung der Tachardischen Sammlung alter Webestoffe in Paris kamen auch alte deutsche Webereien aus dem XIII. Jahrhunderte zum Vorscheine, so ein Stück Seidenstoff, purpurfarben, mit streitenden Drachen und Thieren verziert, 4506 Francs; zwei Stücke eines Messgewandes, Leinenkette mit Seiden-einschlag, steigende Adler, Löwen und Hirsche eingewirkt, XII. oder XIII. Jahrhundert, 200 Francs; ein rother Seidenstoff mit eingewirkten Greifen und Steinblättern, 100 Francs; ein Stück rother Damast aus dem XVI. Jahrhunderte mit kaiserlichen Adlern, 250 Francs. Außerdem eine Menge spanisch-maurischer, saracénisch-sicilianischer, venetianischer, persischer, italienischer, spanischer und französischer Webestoffe.

— (Schiffsunfall.) Einer Bloydmeldung aus Suez zufolge wurde der egyptische Postdampfer «Ramanieh» mit gebrochener Welle durch den Dampfer «Duke of Bulingham» eingeschleppt.

— (Ausland.) Aus Brest wird vom 3. d. M. gemeldet: Der Strile der Conserverbüchsenlöcher an der Küste der Bretagne nimmt eine große Ausdehnung an

Nachforschung zur Stelle ist, jede Spur ihres Daseins verschwinden zu lassen. Meine Beftern verstehen sich auf solche Dinge!» fügte er mit cynischem Lachen hinzu. Ein Schauder flog dem Nachdurstenden durch Mark und Bein. Es war am Ende doch immer ein feiger Mord, zu dem er seine Hand bot. Aber die bessere Regung dauerte nur secundenlang.

«Es ist sein Schicksal!» beschwichtigte er die Stimme des Gewissens. «Warum hütete er seinen Talisman nicht besser? In dem nächsten Kampf wäre er doch geblieben! — Mach's wir Ihr wollt!» sagte er zu dem Wirt. «Ich will mit der Sache nichts weiter zu thun haben, als Euch die versprochene Summe zu zahlen. Und jetzt seht zu, ob die Luft rein ist und ich unverdächtig aus dem Zimmer kann!»

Der Franzose forschte nach, und auf seinen Wink befand Leopold sich wenige Augenblicke später auf dem Gang. Keine Seele konnte eine Ahnung davon haben, daß er mit dem Besitzer des Hauses eine Verhandlung gepflogen hatte.

Maitre Jaquesot, das war der Name des Wirtes, warf eilig einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das er fest versteigte; dann rief er Pierre zu sich, seinen jungen Verwandten, herbei. Hwarz hätte er die Botschaft gern anderer Besorgung übertragen, aber er hatte keinen Boten zur Hand, dem unbedingt zu trauen war und vor dessen Geschwätzigkeit er sicher sein konnte. Der arme Bube aber, ohnehin wortkarg, verkehrte mit niemand und war an blinden Gehorsam gewöhnt.

und bürste beträchtliche Verluste verursachen, nachdem die Fangzeit der Sarbinen nur drei Monate andauert. — (Das Vermögen der Wahrsagerin.) In Berlin starb die «Berliner Venormand», Frau Sperling, eine Wahrsagerin, die in den höchsten Kreisen ihre Kundschafft hatte, unter Hinterlassung von nahezu einer Viertelmillion.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Allerhöchste Bewilligung zum Tragen fremdländischer Orden.) Se. f. u. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni 1. J. allernächst zu gestatten geruht, daß der emeritierte Architekten-Director und Gutsbesitzer, Abgeordneter Franz Pössle in Laibach das päpstliche Ehrenkreuz «Pro Ecclesia et Pontifice» und der Hotelbesitzer Gustav Baltrony in Bledes die kais. persische goldene Sonnen- und Löwen-Medaille annehmen und tragen dürfen. — r.

— (Ernennungen im Postdienste.) Zu Postofficialen wurden ernannt die Assistenten Herren Corrado Deskovic, Karl Maicen, Anton Bartanik, Robert Janda, Josef Strein, Emilio Marin, Karl Hufnik, Ernst Nasirian, Giuseppe Prandi, Franz Hafner in Triest, Josef Kurent in Laibach, Victor Klinar und Johann Černe in Triest.

— (Reisestipendien.) Der Unterrichtsminister hat auch für die Hauptferien des heurigen Jahres mehrere Mittelschulprofessoren Stipendien zur Ausführung naturwissenschaftlicher Studienreisen verliehen, darunter dem Professor und provisorischen Leiter des Staatsuntergymnasiums in Cilli, Julius Glowacki, dem Professor am Staatsobergymnasium in Laibach, Alfonso Paulin und dem Professor an der Staatsrealschule in Görz, Ferdinand Seidl.

— (Zur Organisation des Eisenbahnministeriums.) Die definitive Organisation des Eisenbahnministeriums, welche, wie bekannt, mit 1. August in Wirklichkeit treten soll, ist nun im wesentlichen festgestellt und bürste, der «Presse» zufolge, um die Mitte des laufenden Monats zur Verlautbarung gelangen. Der Geschäftskreis des Ministeriums wird in vier Sectionen, die allgemeine, die finanzielle, die commercielle und die technische Section eingeteilt sein, deren jede wieder die entsprechende Anzahl von Departements enthalten wird. Zur Ueberführung des Dienstes in die neue Organisation sind schon bisher mehrere provisorische Verfugungen getroffen worden. Unter anderem wurde die Einleitung von Vorarbeiten für die beschlossene Errichtung eines eisenbahnstatistischen Departements verfügt.

— (In das Budget des Kriegsministeriums) für das Jahr 1897 sind u. a. 58.000 fl. für Abpflanzungen und Zubauten im ehemaligen Militär-Erziehungshause in Straß, 20.000 fl. für den Neubau eines Fruchtdepots im Militärverpflegsbetablissemte in Villach, 100.000 fl. als Theilbetrag des Gesamt erfordernisses von 300.000 fl. für den Neubau des Garnisonsspitals in Laibach und 20.000 fl. als Theilbetrag des Gesamt erfordernisses von 28.000 fl. für den Neubau eines Fruchtdepots im Militärverpflegsbetablissemte von Klagenfurt eingestellt.

— (Bußstellung der mittelst Check-Bahlungsanweisungen des Postsparsassenamtes angewiesenen Geldbeträge.) Vom 1. August 1896 angesfangen werden in Orten, wo die Bußstellung der Postanweisungen mit den Geldbeträgen eingeführt ist

auch die mittelst Check-Bahlungsanweisungen des f. f. Postsparsassenamtes angewiesenen Geldbeträge bis einschließlich 500 fl. gegen Einhebung der normierten Bestellgebühren zugestellt. Bahlungsanweisungen auf Beträge von mehr als 500 fl. sowie solche Bahlungsanweisungen, deren Auszahlung nur gegen Beibringung besonderer Bestätigungen erfolgt, z. B. Bestätigung des Lebens, der Witwenschaft und der Öffentlichkeit bei Bahlungsanweisungen über Renten der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalten, werden in der bisherigen Weise bestellt.

— (Sicherheits-Kuppelung.) Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister F. M. Ritter von Gutenberg hat an die österreichischen Eisenbahnverwaltungen am 13. v. M. folgenden Erlass gerichtet: «Die seitens der f. f. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen und der f. f. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen geflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die festen Handgriffe, welche bei den mit Sicherheits-Kuppelungen versehenen Waggons an den Stirnseiten an Stelle der Nothketten angebracht sind, sich bestens bewähren, da dieselben den die Wagenkuppelung besorgenden Bediensteten bei dem Ein- und Austraten zwischen den Waggons einen weitesten sichereren und zweckmäßigeren Stützpunkt bieten, als dies bisher bei den Nothketten der Fall war. Namentlich gilt dies von den flangensförmigen Handgriffen. Im Interesse der persönlichen Sicherheit bes die Wagenkuppelung besorgenden Zugbegleitungs- und Verschubpersonals fand sich das f. f. Eisenbahnministerium veranlaßt, die unterstehenden Bahnverwaltungen anzuweisen, die geeigneten Verfugungen zu treffen, daß an sämtlichen Waggons des Fahrgesellschafts successive, und zwar mit thunlichster Beschleunigung, die Sicherheits-Kuppelung angebracht, die Nothketten entfernt und an deren Stelle die im § 82 des neu redigierten Entwurfs der technischen Vereinbarungen des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen vorgesehenen flangensförmigen Handgriffe angebracht werden.»

— (Gemeinderathssitzung.) Morgen findet eine ordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt.

— (Wasserleitung in Gottschee.) Die störendste, unerfreulichste Arbeit der Wasserleitungssanlage, das Begen der Röhren in den Stadthäusern, hat begonnen und nimmt bei der herrschenden, regnerischen Witterung einen langsamem Fortgang. Überall sieht man tief ausgeworfene Gräben, die den Verkehr für Wagen und Passanten hindern und sich zudem nachts meist mit Wasser füllen, daß bei Tag wieder ausgepumpt werden muss und der Unternehmung nicht unerhebliche Mehrkosten verursacht. Sprengungen kommen verhältnismäßig nur in geringer Ausdehnung vor, da der Boden fast durchgängig aus Lehmbesteht. Der Bau der Pumpstation und des Reservoirs hingegen schreitet rüdig vorwärts; die Dampfkessel sind bereits angelangt und an Ort und Stelle geschafft worden.

* (Tod aufgefunden.) Am 2. d. M. gegen 12 Uhr mittags wurde der am 7. August 1827 in Laibach geborene und hier heimatstädige Schuhmacher Cajetan Ungersch in der Straßengraben zwischen Oberlaibach und Verdi tot aufgefunden. Der Districtsarzt Doctor Marolt constatierte, daß der Genannte an Herzähmung gestorben sei. Der Leichnam wurde in die Totenkammer nach Oberlaibach überführt und dortselbst beerdiggt. — r.

* (Gewitter.) Im ganzen politischen Bezirk Schernembl sind seit drei Wochen fast tagtäglich heftige Gewitterregen niedergegangen, welche, abgesehen davon, daß sie die Vornahme der regelmäßigen in diese Zeitspanne fallenden Heumahd behindern, an den Saaten und Obstbäumen bedeutenden Schaden angerichtet haben. Be-

selber Eures Geldes zu freuen. Euren Auftrag aber werde ich gleich besorgen!»

Vor den Augen seines Verwandten stellte Pierre den Brief desselben an seinen Vetter zu sich und bereitete sich vor, sofort den ihm befohlenen Gang anzutreten.

Wenige Minuten später hatte er mit einem großen Korb am Arm das Wirtshaus verlassen. Der Junge war in der Umgegend bekannt, seine Sendung eine ganz ehrliche und er selber ihm etwa begegnenden deutschen Patrouille leicht nachweisbar, abgesehen davon, daß die Erscheinung und das ganze Wesen des hübschen Burschen alles Misstrauen ausschloß.

Mit dienstlichen Verrichtungen verstrich der Morgen. Die Pflicht hatte Leopold mit seinem Vorgesetzten zusammengeführt. Nicht die geringste Spur ließ bei Hugo erkennen, was außer Dienstlich zwischen den beiden jungen Männern vorgegangen war. Wie ein Fieber hatte es den Glenden gepackt und dies Gefühl verstärkte sich, je weiter die Zeit vorrückte, die seinen Feind dem sicheren Verderben überliessen sollte. War es Selbsttäuschung oder Wirklichkeit? Ihn dunkte es, als streife ihn zuweilen Hugos Blick mit ganz besonderem Ausdruck. Er zwang sich, heiter auszusehen, damit nicht sein Antlitz zum Verräther seines Gewissens werde. Wie eine Verkörperung desselben sah er Maitre Grénoix im Hofe, wo der Lieutenant allmorgentlich seine Mannschaft zu versammeln pflegte, umher schleichen.

(Fortsetzung folgt.)

«Pierre,» sagte er misber, als es sonst seine Weise, «es mangelt an Eiern und Butter. Nimm aus der Küche den Henkelkorb und gehe zu unseren guten Beftern Grénoix, um anzufragen, ob sie uns aushelfen können. Und noch eins, Pierre,» rief er den sich mit stummem Kopfnicken entfernenden Jungen zurück, gleichzeitig in Stimme und Antlitz völlige Gleichgültigkeit erheuchelnd. «Diesen Brief gib unserm ältesten Befter, dem Jean Grénoix. Aber lass es keinen merken! Du bist ja ein kluger Junge — und hast du es ausgerichtet, so lohne ich es dir bei deiner Heimkehr. Ich habe nämlich ein paar Francs über, die ich gern vor den räuberischen Händen der Preußens in Sicherheit bringen möchte, und frage bei dem Befter an, ob er bei mir vorschreben will, um sie in die Bank zu tragen, wenn er wieder nach Rheims fährt. Du verstehst, Pierre,» fügte er vertraulich hinzu, «es darf nicht herauskommen, daß der Wirt «Zum goldenen Fisch» noch Geld übrig hat bei jüngsten Zeiten. Es gehört ja zu deinem Erbtheil, Pierre. Ich habe ja doch keinen Näreren Verwandten als dich auf der Welt!»

Der Geschmeichelte verzog keine Miene bei den glatten Worten seines Verwandten. Instinctmäßig fühlte er, daß derselbe irgend einen geheimen Zweck mit denselben, ja, mit der ganzen Sendung verbarg, aber er hütete sich, durch eine Aufzehrung seiner Ahnung Unlass zum Misstrauen zu geben.

«Ich danke Euch, Maitre Grénoix,» sagte er einfach, «aber ich hoffe, Ihr lebt noch lange genug, Euch

sonders stark haben darunter mehrere Ortschaften in der Ortsgemeinde Podzemelj gelitten, welche am 28. v. Mts. von einem heftigen Hagelschlag heimgesucht wurden und die Ortsgemeinde Döblitsch, in welcher am 1. d. Mts. die in der Niederung gelegenen Felder überschwemmt wurden. Nach dem Barometerstande ist ein baldiger Umschlag in der Witterung nicht zu erwarten. — r.

— (Aus Rudolfs Wert) geht uns über das Ergebnis der am dortigen Staatsgymnasium abgehaltenen Maturitätsprüfungen folgende Mittheilung zu: Der Prüfung unterzogen sich sämtliche vierzehn Schüler der VIII. Classe. Von diesen erhielt einer ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung; ein Zeugnis der Reife erhielten acht; die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten wurde dreien erteilt, während auf Grund der schriftlichen Arbeiten zwei zum erstenmale auf ein Jahr reprobirt wurden. — o.

* (Der gefürchte Sonntag.) Obgleich Samstag der obligate Niederschlag nicht ausblieb und damit eine ungünstige Prognose für den Sonntag ausgestellt wurde, verließ der letztere zur Freude aller Wanderlustigen auf prächtigste. Während in anderen Städten, so in Wien und Graz, gestern heftige Regengüsse niedergingen, blieb Laibach diesmal verschont. Es erscheint eigentlich überflüssig, bei solchen Umständen zu betonen, daß der herrliche Tag von der Bevölkerung auch gründlich ausgenutzt und Ausflüge in großer Zahl nach allen Richtungen unternommen wurden. Der von der «Glossena Matica» gestern unternommene Ausflug nach Läverca nahm unter zahlreicher Beihaltung den schönsten Verlauf. Die Musik des 27. Infanterieregiments begann um 3 Uhr nachmittags in Läverca zu concertieren. Nachdem die Sänger eingetroffen waren, gelangten unter Leitung des Chordirigenten Herrn Hubad mehrere Chöre in der bekannten trefflichen Weise zum Vortrage. Das junge Volk huldigte bis zur Abfahrt des Buges dem Tanz fröhlich und ungezwungen und ergötzte sich mit allerhand harmlosen Jugendspielen. Beidienung, Rüche und Getränke waren zufriedenstellend. — r.

— (Todesfälle.) Der Großcomthur der hiesigen Deutschen-Ritter-Ordens-Commende Paul Graf Veroldingen, f. u. f. Kämmerer, Major des Ruhestandes ist gestern verschwunden. — Wie uns aus Idria telegraphisch gemeldet wird, ist dortselbst gestern der Oberberg- und Vorstand der Bergdirection in Idria Adolf Plaminić im Alter von 59 Jahren nach kurzem, schweren Leiden um halb 11 Uhr vormittags gestorben. Das Beichenbegägnis findet morgen statt.

* (Aus dem Marianum.) Wie alljährlich fanden an einigen Sonntagen im Marianum Vorstellungen der religiösen Dichtung: «Der heilige Aloisius» statt. Gestern nachmittags wurde die letzte Aufführung veranstaltet. Die Vorstellungen ersfreuten sich zahlreichen Besuches, die ausgezeichneten, von uns wiederholt gewürdigten Leistungen der Böglinge des wohlverdienten Beifalles.

— (Aus Abazia) wird uns geschrieben: Am 19. Juli d. J. findet im Südbahnbad ein großes Wettschwimm-Meeting statt, zu welchem bereits einige auswärtige Amateur-Koryphäen im Schwimm-Sporte ihr Erscheinen zugesagt haben. Der höchst interessante Verlauf des im vorigen Sommer hier abgehaltenen Schwimm-Meetings, das an Abwechslung wie an Preisen reiche Programm und vor allem die große Anziehungskraft, welche unser internationales Seebad mit seinen üppig-grünen Ufern und Geländen stets ausübt, lassen voraussehen, dass Freunde des Schwimmsportes aus allen Ländern daran teilnehmen werden. Um die Beihaltung von auswärts zu erleichtern, hat die Direction der Kuranstalten den Concurrenten bedeutende Ermäßigungen zugestanden.

— (Localbahn-Eröffnung.) Die Localbahn Schwarzenau-Zwettl mit den Stationen Bernschlag, Hörmanns, Groß-Globnitz und Zwettl und der Haltestelle Gerotten-Stift Zwettl wurde am 5. Juli d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben. Hierbei gelangen die Stationen Bernschlag, Hörmanns, Zwettl und Groß-Globnitz für den Gesamtverkehr und die Haltestelle Gerotten-Stift Zwettl für den Personen- und Gepäckverkehr zur Eröffnung.

— (Vom Glocknerhause.) Man schreibt unterm 30. v. M. aus Heiligenblut im Möllthale: Nachdem das Glocknerhaus auf der Elisabethruhe durch den Haubvater der Section Klagenfurt des Deutschen und österreichischen Alpenvereines am 23. Juni eröffnet worden war, hat der Verkehr in demselben sofort begonnen. In der abgelaufenen Woche haben 29 Fremde das Glocknerhaus besucht. Leider war das Wetter beständig ein so schlechtes, dass ein größerer Besuch keineswegs zu erwarten stand. Hoffentlich wird es im Juli schöneres Wetter geben.

— (Elektrische Eisenbahnen in Europa.) Einer statistischen Uebersicht der «Industrie Electr.» zufolge ist die Anzahl der im Betriebe befindlichen elektrischen Bahnen im Jahre 1895 von 70 auf 111, ihre Gesamtlänge von 700 auf 902 Kilometer, die Leistungsfähigkeit der Centralstationen von 18.150 auf 25.095 Kilowatt und die Zahl der Motorwagen über Lokomotiven von 1236 auf 1747 gestiegen. An der Spitze

steht Deutschland mit 406 Kilometer, dann folgt Frankreich mit 132 Kilometer, sobann England und Irland mit zusammen 107 Kilometer, Österreich-Ungarn mit 71 Kilometer, die Schweiz mit 47 Kilometer, Italien mit 39.7 Kilometer, Spanien mit 29 Kilom., Belgien mit 25 Kilom., Russland und Serbien mit je 10 Kilom., Schweden und Norwegen mit 7.5 Kilom., Bosnien mit 5.6 Kilom., Rumänien mit 5.5 Kilom., Holland mit 3.2 Kilom. und Portugal mit 2.8 Kilom. Bulgarien, Dänemark und Griechenland haben noch keine elektrischen Eisenbahnen. Was das System anbelangt, so wird in den meisten Fällen, nämlich bei 91 Bahnen (hievon 6 in Österreich-Ungarn), die oberirdische Stromzuleitung mit Contactrolle angewendet. Anlagen mit unterirdischer Stromzuführung gibt es nur drei, darunter eine in Österreich-Ungarn. Bei 9 Linien ist das System der Mittelschiene angewendet und bei 8, davon 2 in Österreich-Ungarn, der Accumulatoren-Betrieb. Die Gesamt-Leistungsfähigkeit in Österreich-Ungarn betrug 1949 Kilowatt und die Gesamtzahl der Motorwagen 157.

Neueste Nachrichten.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Paris, 5. Juli. Die Agence Havas meldet aus Athen vom 4. d. Mts.: Wie berichtet wurde, findet morgen eine Versammlung der revolutionären Vereinigung statt, in welcher die Union mit Griechenland proklamiert, der Text eines Aufrufes an das kretensische Volk festgestellt, eine provisorische Regierung ernannt und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte gerichtet werden soll. Es ist keinerlei Hoffnung vorhanden, dass die regelmäßige Nationalversammlung zusammenentreten werde. Die hieser geflüchteten christlichen Deputierten haben ihre Demission übersendet.

Constantinopel, 5. Juli. Die auf dem Wege über Athen verbreiteten Meldungen, wonach die ottomanischen Truppen auf Kreta wehrlose Greise niedergemacht oder gar lebende Personen verbrannt hätten, sind vollständig unbegründet und werden von competenter Seite mit Entrüstung zurückgewiesen. — Der Minister des Neufjern hat vorgestern dem Doyen der Botschafter die gewünschte Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta, den Fall eines Angriffes ausgenommen, mitgetheilt. Befolge des Beschlusses der Reunion der Botschafter wurde das Consulat in Kanaa angewiesen, bei der Epitropie zugunsten der Annahme der Bugeständnisse und im Sinne der Verhügung zu intervenieren.

Telegramme.

Wien, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die heutige Generalversammlung der «Austria» ist ruhig verlaufen. Die Mittheilungen des Verwaltungsrathes über die Schritte, welche er zur Sanierung der «Austria» unternommen hat, werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrath das Absolutorium erteilt. Zu diesen Schritten gehört auch die Gründung einer neuen Gesellschaft, welche die Verpflichtungen der «Austria» übernehmen soll, und zwar haben für diese Gesellschaft zwei hervorragende hiesige Versicherungs-Gesellschaften (Assicurazioni Generali, Riunione Adriatica) je 100.000 fl., die Länderbank 200.000 fl., die früheren Verwaltungsräthe 100.000 fl., gewissermaßen als Entschädigung für die Haftpflicht gezeichnet. Es wurde auch beschlossen, unter dieser Voraussetzung den früheren Verwaltungsräthen das Absolutorium zu ertheilen und gegen sie keine Ersatzansprüche zu erheben. Hierauf wurden vier Verwaltungsräthe wiedergewählt.

Ischl, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Se. f. u. f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist heute früh mit der Salzammergut-Localbahn nach Salzburg abgereist.

Franzensbad, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Se. f. u. f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich ist heute früh zum Besuch höchst seiner hier zur Kur weilenden Gemahlin hier eingetroffen.

Feldbach, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Statthalter Marquis Bacquehem ist gestern nachmittags hier eingetroffen und begab sich in Begleitung des Bezirkshauptmannes Baron Hammer-Burgstall nach dem Kurort Gleichenberg. Nach dem Empfange seitens der Gemeindevertretung und der Kur direction erfolgte der Besuch des hier zur Kur weilenden Handelsministers Baron Glanz, die Besichtigung der Kuranstalten und ein Besuch bei dem Fürsten Thurn und Taxis. Mit dem Abendzuge kehrte Marquis Bacquehem wieder nach Graz zurück.

Prag, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In dem Processe gegen die Mörder der Trödlerin Johanna Gollerstepper wurde das Urtheil gefällt. Die Frage auf gemeinschaftlich vollführten Raubmord wurde bei den beiden Angeklagten einstimmig verneint; dagegen wurde Ontrata des allein vollbrachten Raubmordes einstimmig schuldig gesprochen und Pravda der Mitschuld am Raube mit acht Stimmen schuldig erkannt. Pravda erscheint somit vom Raubmorde freigesprochen. Auf Grund dieses Verdictes wurde Ontrata zum Tode

durch den Strang und Johann Pravda zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Königgrätz, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Am 4. d. M. fand auf dem Königgrätzer Schlachtfelde die Gedenkfeier für die am 3. Juli 1866 dortselbst Gefallenen statt, mit welcher die Einweihung des für die Gefallenen des 8. Feldjäger-Bataillons von den Veteranen des selben errichteten, von Victor Tislner ausgeführten Kriegerdenkmals verbunden war.

Lemberg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In Busk wurden dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni von der Ortsbevölkerung zahlreiche Ovationen bereitet. Die Stadt, welche beflaggt und decoriert ist, veranstaltete gestern abends eine Illumination. Der Herr Ministerpräsident dankte dem Bürgermeister für die vielen Sympathiekundgebungen. Gestern ist Graf Badeni für einige Stunden in Lemberg eingetroffen und wieder nach Busk zurückgekehrt.

Lemberg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Cardinal Metropolit Sembratowicz ist aus Rom hieher zurückgekehrt.

Triest, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Einer allgemeinen Vereinbarung zufolge bleiben, von heute anfangen, sämtliche Geschäfte an Sonntagen vollständig geschlossen. Nur zwei Geschäftsinhaber hielten ihre Geschäfte offen, sperren aber infolge eines demonstrativen Auftaues und auf Burenen der Polizeiorgane ihre Locale.

Berlin, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» erklärt die Nachricht verschiedener Blätter für falsch, dass der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit der Prinzessin zu Hohenlohe nach Paris reise, um dort Dispositionen über das von der Prinzessin ererbte Gut in der Bretagne zu treffen. Der Reichskanzler begibt sich, wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» bereits gestern meldete, nach Alt-Aussee.

Rom, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Varatieri schiffte sich in Suez auf dem Lloydampfer nach Triest ein.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Kammeritzung verlas der conservative Dissident Silvella eine Erklärung als Antwort auf die Thronrede. Die Erklärung zollt der Regierung für ihre militärische Action Lob, tadelst sie jedoch für die politische Apathie auf Cuba, bedauert, dass die Regierung nichts versucht habe, damit Spanien nicht isoliert bleibe und verlangt Maßregeln zur Wiederherstellung des moralischen Geistes der Politik des Landes.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die königliche Familie wird sich am 16. d. M. nach San Sebastian begeben.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die Deputiertenkammer hat das Kriegsbudget angenommen.

Alicante, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Zahlreiche Verkaufsläden wurden wieder eröffnet. Einige Ansammlungen der Volksmenge wurden ohne Schwierigkeiten durch den Militärgouverneur zerstreut. Der Präfect, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe haben ihre Aemter niedergelegt. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Sofia, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die Agence Balcanique meldet: Die Blätter besprechen den Zwischenfall auf der im Bause begriffenen Eisenbahnlinie Sofia-Roman, bei welchem Arbeiter und Angestellte der Unternehmung in roher Weise einen im Dienste befindlichen Gendarmen getötet hatten. Als Schuldige werden zwei Franzosen, zwei Italiener, ein Belgier und ein Griechen bezeichnet. Der Präfect von Sofia ist von dem Thatore, woher er sich begeben hatte, zurückgekehrt. Der französische Viceconsul begibt sich gleichfalls dahin. Die Beschuldigten müssen gegen die Wuth des Volkes geschützt werden.

Petersburg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Das Kaiserpaar traf gestern vormittags hier ein und begab sich, von einer unzähligen Menschenmenge begrüßt, nach der Kasan-Kathedrale, sodann in die Festung zum Grabt Alexander III., wo es ein Gebet verrichtete, hierauf nach dem Bahnhofe. Das Wetter ist herrlich. Die Majestäten bleiben einige Tage in Barskoje-Selo und begeben sich sodann nach Peterhof.

Constantinopel, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Zu Civil-Inspectoren wurden ernannt Hamdy Bey für die Vilajets Adrianopel und Solonichi, Muhsin Bey für die Vilajets Janina und Scutari und Fehim Bey für die Vilajets Kossowo und Monastir.

Chicago, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Unter den Delegierten für die bevorstehende Convention, soweit die selben Anhänger der Silberwährung sind, scheint eine starke Neigung zugunsten der Aufstellung des Senators Teller als demokratischen Präsidentschafts-Candidaten zu herrschen. Teller ist aus der republikanischen Convention ausgetreten, weil dieselbe die Einführung der Goldwährung auf ihr Programm gesetzt hat. Die Goldleute gewinnen hier anscheinend keine Anhänger.

Newyork, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Während der Feier der Unabhängigkeitserklärung in Tammanyhall wurde ein Brief Clevelands verlesen, in welchem derselbe erklärt, die freie Silberausprägung dürfe nicht in das demokratische Programm aufgenommen werden.

